Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **73 (1966)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rundschau

Schlafhorst übernimmt eine stillgelegte Zeche

Dr.-Ing. Walter Reiners, alleiniger Besitzer der Firma W. Schlafhorst & Co. in Mönchengladbach, orientierte kürzlich die Presse über die Entwicklung seines seit über 80 Jahren bestehenden Unternehmens. Dr. Reiners wies darauf hin, daß Schlafhorst auf Grund einer ungewöhnlichen Umsatzsteigerung in den letzten fünf Jahren zum größten Produzenten von Textilmaschinen in der Bundesrepublik geworden ist. Aus einer Gesamtleistung von 43 Mio DM im Jahre 1961 wurde der Umsatz auf 125 Mio DM im Jahre 1965 gesteigert. Dieser dreifachen Steigerung steht ein Umsatzanstieg im gesamten deutschen Textilmaschinenbau von 58 % gegenüber.

Der imponierende Anstieg ist auf den Erfolg der automatischen Kreuzspulmaschine *Autoconer* zurückzuführen. Gegenwärtig werden monatlich 3500 Spuleinheiten hergestellt; die 100 000. *Autoconer*-Spindel wurde im Februar nach den USA geliefert. Aus diesem Anlaß überreichte Schlafhorst allen Mitarbeitern eine Gedenkmedaille.

Fast 70 % der Produktion von Schlafhorst gingen in den letzten Jahren in den Export. Das entspricht dem Durchschnitt im deutschen Textilmaschinenbau. Mit einer Ausfuhr von Textilmaschinen im Werte von etwa 1,33 Milliarden DM steht die BRD weitaus an der Spitze der Textilmaschinen exportierenden Länder, und zwar mit 28 % vom Welthandel vor Großbritannien mit 16 %, der Schweiz mit 14 % und den USA mit 13 %. Schlafhorst hat zusammen mit ihrer Schwesterfirma Gebr. Sucker einen Anteil an der Ausfuhr von Weberei- und Wirkereivorbereitungsmaschinen der BRD von fast 70 %, und der Anteil der beiden Firmen am ganzen Weltexport dieser Maschinensparte beträgt über 20 %.

Schlafhorst ist seit 1919 Mitglied der Unionmatex GmbH, Frankfurt. Die Gesellschafter dieser Firma haben ihre Forschungs- und Produktionsprogramme aufeinander abgestimmt. Die neun Firmen weisen einen Umsatz in Textilmaschinen von über 300 Mio DM auf.

Bei Schlafhorst sind 2250 Arbeitskräfte tätig, und die sechs größten Zulieferanten beschäftigen annähernd 500 Personen allein für die Schlafhorst-Fertigung. Entsprechend der großen Umsatzausweitung mußte Schlafhorst in den vergangenen fünf Jahren die Gebäude stark vergrößern. Gegenwärtig verfügt Schlafhorst im Stammwerk in Mönchengladbach über eine Arbeitsfläche von über 60 000 m² und im Zweigwerk Uebach-Palenberg über 5000 m².

Dieses Zweigwerk wurde im Jahre 1962 auf dem Gelände der damals in Stillegung begriffenen Zeche Carolus Magnus errichtet. Es war ein großes Wagnis, ehemalige Bergleute für die Herstellung von Teilen der hochpräzisen Spulautomaten einzusetzen. Nach einer planmäßigen Umschulung im Stammwerk konnten bei der Eröffnung des Zweigbetriebes Anfang 1963 zunächst 100 Bergarbeiter in der Produktion eingesetzt werden, heute sind es 320 Personen. Ihr Arbeitswille und die Qualität der Arbeit sind ausgezeichnet. Fast alle Vorarbeiter, Meister und Kontrolleure sind aus dem Stamm der früheren Zeche nach entsprechender Schulung in ihre jetzige Tätigkeit eingesetzt worden. Schlafhorst hat in dem Betrieb bewiesen, daß es möglich ist, Bergleute innerhalb kürzester Zeit umzuschulen und ihnen eine Tätigkeit zu geben, die sie voll befriedigt. Keiner der ehemaligen Kumpels hat das Bedürfnis, wieder ins Bergwerk zurückzugehen. Der Betrieb wird nach Fertigstellung eines Erweiterungsbaues in den nächsten Monaten auf 500 bis 600 Arbeitskräfte vergrößert. Damit wird der Zweigbetrieb allein so viele Beschäftigte haben, wie die ganze Firma vor dem Krieg hatte.

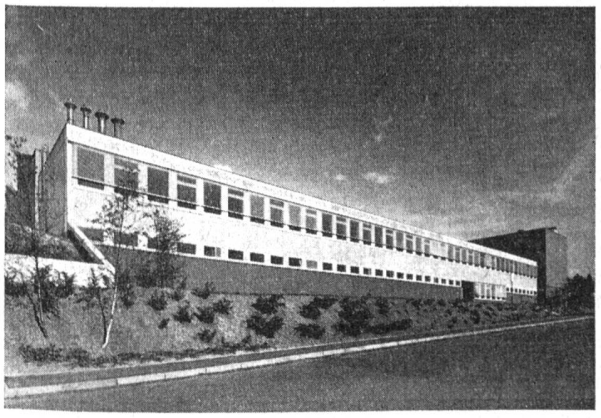
Dr. Reiners hält die panikartige Stimmung, die bei der Verkündung von Zechenstillegungen aufzutreten pflegt und von der man in der Presse liest, daß sie «an Verzweiflung grenze», für völlig unbegründet, vorausgesetzt, daß planvolle Maßnahmen für die Errichtung neuer Betriebe durchgeführt werden.

Schlafhorst schätzt die eigene Firmenentwicklung für die nächste Zukunft günstig ein. Es ist vorgesehen, die Fertigung der Spulautomaten von 3500 Spindeln pro Monat auf 4500 zu erhöhen. Insgesamt sind für 1966 Investitionen in Höhe von 6 Mio DM vorgesehen.

Dr. Reiners warnt davor, die Zukunftsaussichten seiner Firma als für den Maschinenbau typisch anzusehen. Das gehe schon aus einem Vergleich der Auftragsbestände hervor. Bei Schlafhorst ist die Beschäftigung bis Ende 1967 gesichert, während der große Durchschnitt im Maschinenbau nur einen Auftragsbestand von 6½ Monaten hat. Die Nachfrageflaute wurde durch erschwerte Finanzierungsmöglichkeiten hervorgerufen. Einmal ist dies dem restriktiven Kurs der Bundesbank und zum anderen der verringerten Gewinnspanne infolge der über die Produktivitätszunahme hinausgehenden Lohnsteigerungen von 1965 und erst recht durch das Erbacher Abkommen für 1966 und 1967 zuzuschreiben. Die im Februar 1966 getroffenen Vereinbarungen über Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen in der Metallindustrie sind durch Rationalisierungsmaßnahmen im Maschinenbau nicht aufzufangen.

Immerhin scheinen aber die Absatzaussichten im Ausland besser zu sein als im Inland. In Frankreich und Italien, den beiden bedeutendsten Abnehmerländern des deutschen Maschinenbaus, ist die Konjunkturentwicklung nach einem Tiefstand in den vergangenen zwei Jahren wieder nach oben gerichtet.

Zum Schluß wies Dr. Reiners noch darauf hin, daß im Inland sobald wie möglich Rationalisierungsinvestitionen möglichst großen Ausmaßes durchgeführt werden sollten. Nur durch forcierte Rationalisierungsmaßnahmen könnte der chronische Arbeitskräftemangel und der damit zusammenhängende Kosten/Preis-Anstieg überwunden werden. Das beste Mittel zur Einleitung von solchen Rationalisierungsmaßnahmen seien bessere Abschreibungsmöglichkeiten.



Ansicht des Neubaues des Zweigwerkes Schlafhorst auf der stillgelegten Zeche «Carolus Magnus» in Uebach-Palenberg